

Bezugspreis\* monatl. M.:  
bei der Geschäftsstelle 2 000 000  
bei den Ausgaben 2 020 000  
durch Zeitungsb. 2 040 000  
durch Post mitl. Geb. 2 047 500  
ins Ausland 3 000 000 v. M.  
in deutscher Währung nach Kurs.  
\*) Ohne Briefe gelten als Grundpreise. Verlag und Post haben das Recht, bei weiterer Geldentwertung eine Nachforderung zu erheben.

Feriuspr. 2273. 3110. Telegr.-Abt.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt. Betriebsförderung. Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachleistung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis:  
1. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens. 40 000 M.  
Reklameteil 100 000 M.

\*) Sonderplatz 50% mehr Millimeterzeile im Anzeigenteil 40 000 M.  
\*\*) Reklameteil 100 000 M. in deutscher Währung nach Kurs.

Postcheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Pojen.

Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

## Finanzreform und Getreidehandel.

Zweierlei hat der Herr Finanzminister in Aussicht genommen, um unsere Wirtschaft zu heben: die Valorisierung der Steuern und die Vermögensabgabe. Beide Mittel werden wenig helfen, vielleicht gar schaden, wenn den Steuerzahler nicht die Möglichkeit gegeben wird, auch Golowerie einzunehmen. Dazu gehört, daß die Stabilisierung der Wirtschaft viel großzügiger angefaßt wird.

Das Erste, worauf ein Staat ebenso wie ein Kaufmann bedacht sein muß, ist sein guter Ruf, wenn er Erfolge erzielen will; ohne ihn kommt keiner von beiden auf die Dauer vorwärts. Und da ist es leider zu beklagen, daß in Polen noch wenig darüber gefragt wird, wie der Ruf des Staates auf seine Finanzen einwirkt. In den meisten Staaten wird nämlich ein Staat nicht für voll angesehen, der seine Verfassung nicht achtet. Es sei hier nur an die Paragraphen erinnert, die sich auf die Minderheiten beziehen. Nordamerika ist durch seine Minderheiten groß geworden, und man hat dort kein Verständnis dafür, warum es in Polen nicht auch so gehen kann. Das dem Sejm vorliegende Agrargesetz z. B. zeigt so wenig Achtung vor der Verfassung und vor dem Privateigenum, so wenig Achtung vor den Maßnahmen zum Wiederaufbau des Staatskredites, daß es auch hier wie überall heißen kann: Muß Leidenschaft und Hass der Parteien läßt sich nicht Großes aufbauen; denn Hass führt über kurz oder lang in irgend einer Form zu wirtschaftlicher oder gar slawischer Abhängigkeit. Nach dem geplanten Agrargesetz kann es den Besitzern nicht zugemutet werden, ihre Gebäude auszubessern, neue zu bauen oder die Felder stark zu düngen, wenn sie in kurzer Zeit gezwungen werden können, ihre Wirtschaften zu ungenügenden Preisen abzugeben. Eine Folge davon ist, daß nun viele Handwerker und Kaufleute um ihre Beschäftigung kommen und Not leiden.

Ebenso schadet es unserem Ansehen und damit unserem Kredit im Auslande, daß vor den Richtern nicht alle Menschen gleich sind. Urteile, wie sie z. B. in Konitz gesäßt worden sind, nehmen den Ausländern die Lust, sich in Geschäfte mit uns einzulassen. Mancher Chauvinist freilich glaubt, daß das politische Ansehen dadurch gehoben wird. Tatsächlich sinkt und sinkt dadurch der Wert unserer Wirtschaft, und fast alle Bürger büßen in Folge solcher Gerichtsurteile einen Teil ihres Vermögens ein. Eine Suppe versalzen kann jedes Kind, sie aber wieder schmackhaft machen nur ein sehr guter Koch.

Endlich leidet das Ansehen eines Staates wie das eines Kaufmannes, wenn es heißt: er kann sich mit seinen Nachbarn nicht vertragen; denn die besten und billigsten Geschäfte lassen sich mit Nachbarn machen. Dabei werden Transportkosten gespart, und man erspart schneller als aus der Ferne, was benötigt wird. Demgemäß wäre das Gegebene, daß sich Polen mit der Tschechoslowakei und mit Deutschland in einem unmittelbaren und freien Handelsverkehr zusammenfände, wogegen bei dem jetzigen Zustande unsere Waren erst durch einen dritten Staat mit viel Gewinn für diesen ausgeführt werden. Und da die Transportkosten der Verkäufer, in diesem Falle Polen, zu tragen hat, erhält es auf diese Weise geringere Einnahmen. Von unserem Absatz aber hängen in hohem Grade die Löhn ab, die gezahlt werden können.

Obwohl wir ein Agrarstaat sind, durfte doch mehrere Monate hindurch kein Getreide ausgeführt werden, weil man hoffte, durch niedrige Getreidepreise die Teuerung im Inlande zu mildern. Der Roggenpreis ging an manchen Tagen bis unter 3 Goldmark für den Zentner; trotzdem nahm die Teuerung und Not in den Städten zu; denn es war verständlich, daß die Landwirte zu derartig niedrigen Preisen ihre Erzeugnisse nicht verkaufen wollten. Sie erzielten sonst so geringe Einnahmen, daß sie dafür nichts bei Handwerkern oder Kaufleuten erwerben konnten. Die städtischen Gewerbetreibenden und Industriellen hatten mithin keinen Absatz und keine Einnahmen, und mußten nun ihrerseits ihre Betriebe und ihre Bestellungen einschränken.

Jetzt soll Getreide ausgeführt werden können, und zwar das, was die Landwirte für ihre Vermögensabgabe verkaufen müssen. Sie dürfen aber nicht frei ausführen, sondern nur durch einige Firmen, die die Regierung Witos bestimmt hat. Der für das Getreide — Roggen, Weizen und Gerste — festgelegte Preis soll alle 10 Tage bekanntgegeben werden. Augenblicklich soll er für den Zentner Roggen 125 Dollar betragen. Davon erhält die Regierung 15 Prozent und die ausführende Firma für ihre Tätigkeit 3 Prozent. Die Firmen ihrerseits versuchen nun, sich die Vermögensabgabe der Landwirte, die für die 3 Jahre ungefähr 5 Mrd. je Morgen beträgt und halbjährlich mit einem Sechstel des Betrages zu bezahlen ist, für die ganze Zeit zu sichern. So langfristige Verpflichtungen einzugehen, haben die Landwirte keine Veranlassung, da sie ihre Abgaben bei steigender Wirtschaft auch ohne solche Bindung leisten können.

Würde der Staat nicht besser gehalten sein, wenn er den Getreidehandel nicht so reglementiert, sondern freigegeben

hätte? Denn unser Dasein als Nation wird hauptsächlich mit durch unser Geschäftsleben repräsentiert. Es ist der Spiegel unserer wirtschaftlichen Leistungen und schafft uns unsere Stellung unter den Völkern, die durch solche Maßnahmen herabgemindert wird. Sie wird weiter bedroht, wenn nur die Steuern und die Eisenbahntarife valorisiert werden, dagegen nicht die Einnahmen, die man zu solchen Leistungen braucht. Wer Gold zahlen soll, muß Gelegenheit haben, auch

Gold zu verdienen. Den Anfang müßten die Goldgehalter der Beamten machen. Mit dem Nehmen allein lassen sich unsere Finanzen nicht gesund machen. Alle Beschränkungen und Bevormundungen durch die Beamten haben nirgends die Leistungen der Bürger gesteigert. In der Zeit der Not heißt es, jeden arbeiten und schaffen lassen, ganz gleich, welchem Glauben und welcher Nationalität er angehören mag. Das sind leichte und schnelle Schritte zur Gesundung der Finanzen.

## Die Neujahrseierlichkeiten in Warschau.

Warschau, 1. Januar. Um 10 Uhr 25 fuhr der Staatspräsident auf den Haupthof des Schlosses vor und begab sich, nachdem er die Front einer Ehrentrompete abgeschritten hatte, nach der Kapelle zu einer Messe, die vom Kaplan des Präsidenten geleitet wurde. Nach beendigter Messe trat der Präsident in den Marmorsaal, wo er nach Begrüßungen und Wünschen eine Ansprache hielt, die begeistert aufgenommen wurde.

### Die Rede des Staatspräsidenten

an sämliche Staatsbehörden und an die Gesellschaft lautete: Herzlich dankt ich für die Wünsche eines guten Jahres für Polen. Ich will sie durch die Überzeugung bestätigen, daß das Wohl der Republik das Gebot aller Bürger in ihrem Alltagsleben wird. Karl Libelt lehrt uns, daß der Staat das wesentliche Lebensprinzip des Vaterlandes ist, in dem die Lebenskräfte aller Bürger vereinigt sind. Ich will nicht vor Ihnen verborgen, daß mich manchmal die Sorge quält, ob wir, frei von dem Zoch fremder Gewalt, ein innerlich genügend starkes Gefüge würden zu bilden vermögen, um der großen Aufgabe des gegenwärtigen Geschichtsvergangs gerecht zu werden. Ich fühle aber immer häufiger, wie im Leben der heutigen Bürger der Wunsch nach gegenseitiger Freundschaft, Konsolidierung, Vertrauen zu sich und den Kräften der Nation reift, wie der polnische Staatsgedanke an Stärke zunimmt. Er muß klarer werden und der Beherrscher unseres östlichen Lebens werden. Er muß aus ihm den Hader, die Willkür, den Egoismus und den Götterismus, die leeren Klagen und die Hoffnungslosigkeit besiegen. Es enden Wankelmüdigkeit und Zweifel. Es beginnt die Ausführung dessen, was die Erwartungen eines ganzen Jahres als das Wichtigste hinstellten haben: die Sanierung der polnischen Finanzen. Der Widerstreit zwischen patriotischen Gefühlen und der Wirklichkeit darf nicht länger dauern. In der Zeit des Friedens äußert sich die Vaterlands Liebe und die Aufopferung für das Vaterland, vor allem in der Zahlung der Steuern. Mit diesem Maße werden wir die Loyalität der Bürger messen, den Staatschaf füllen und die Sorgen beseitigen, die alle Leute der Arbeit quälen. Ich bitte Gott, den Allmächtigen, daß er uns allen, den Beamten und Bürgern, bei der Erfüllung der Pflichten entschiedenen Willen geben möge, auf daß wir bei den Nachkommen den guten Namen würdiger Baumeister Polens verdienen.

### Ausprache des päpstlichen Nuntius.

Der päpstliche Nuntius in Polen, Lauri, richtete an den Staatspräsidenten am Neujahrtage eine Ansprache, in

der er wünschte, daß das polnische Volk im neuen Jahre mit allen Bedingungen ausgestattet werden möge, die es auf den durch seine Tradition gewiesenen Weg des Glanzes führen möchte. Das neue Jahr möchte für Polen eine neue Zeit nationalen Wohlstandes und eine der glanzvollsten Epochen in der Geschichte der polnischen Wiege gebürt werden.

Die Sitte, daß die Vertreter der verschiedenen Regierungen am Neujahrtage Glückwünsche austauschen, ist eine sehr bedeutende Sache. Es ist ein Beweis der gegenseitigen Freundschaft und des Gefühls der Brüderlichkeit der Völker.

Der Staatspräsident antwortete dem Nuntius und bestätigte dessen Meinung, daß der Austausch der Neujahrswünsche zwischen verschiedenen Regierungen und auch den verschiedenen Nationen vollkommen den tiefsten Gefühlen der Völker entspricht, die noch niemals so sehr wie in der heutigen Zeit allen Wohlgehen und gut Glück wünschten, wodurch der Friede gesichert werden kann, daß die freie Entwicklung der Völker nur durch den Frieden verbürgt wird. Präsident Wojciechowski schloß mit den Worten: Du aber, Kardinal, der Du der Vertreter der geistlichen Behörde bist, die sich über alle Unterschiede der Rassen und Sprachen erhebt, gerufe, den Segen Gottes herbeizuführen auf das beginnende Jahr, damit Eintracht und Brüderlichkeit zwischen den Völkern herrschen.

### Ein Denkspruch des Staatspräsidenten.

Präsident Wojciechowski sandte dem „Kurier Warszawski“ für die Neujahrsnummer folgenden Aphorismus:

„Es gibt tiefe moralische Wahrheiten, die auf dem Grunde des gesellschaftlichen Lebens ruhen, wie die Adern der edlen Metalle in der Erde. Ihre Entdeckung ist eine dauernde Erberung für die vorwärts strebende Menschheit. Eine solche Wahrheit ist die Vereinigung der Menschheit im Namen ihrer Brüderlichkeit.“

### Der päpstliche Segen für Polen.

Warschau, 1. Januar. (Pat.) Der Heilige Vater sandte durch Vermittelung des polnischen Gesandten beim Heiligen Stuhle Wladyslaw Strzegasi Neujahrswünsche für den Staatspräsidenten, die Regierung und das ganze polnische Volk, zugleich mit der Sicherung, daß er nicht aufhört, aufs Wärmste für Polen zu beten und daß er Polen zum Beginn des neuen Jahres seinen speziellen Segen erteilt.

## Außenpolitische Beklemmungen in Polen.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.“)

Warschau, 29. Dezember. Einer der klügsten Diplomaten in Warschau, der Vertreter eines wichtigen Staates, pflegt zu sagen: „Wenn ich in den Berichten an meine Regierung mit wehrhaft wissenschaftlicher Sorgfalt meine Prophesien über die polnische Außenpolitik des nächsten Jahres ausgearbeitet habe, so versäume ich nicht unter diese unumstößlich richtige Prophesieung für das nächste Jahr die Bemerkung zu schreiben: Richtig für die nächsten 14 Tage vorbehaltlich Änderung.“ Dieser kluge Herr hat recht. Nichts ist veränderlicher als die Richtung der polnischen Außenpolitik und nichts in seinen Sprüngen überraschend. Nur ist es gerade ein Jahr her, daß Herr Strzegasi, als Außenminister, nach Potsdamer Lehre vor dem Sejm in seinem Antrittsprogramm entwidmete, was doch die Slawophilie für eine bösartige Sache sei. Diese Verdammung der Slawophilie schloß also von selbst jede Vertraulichkeit mit der Tschechoslowakei und Südmähren, den beiden slawophilen Staaten, aus. Dann kam im Sommer Herr Seyda. Und er sagte hübsch her, was er in der Schule gelernt hatte, wie meinen in der Schule des Herrn Domowski: Nämlich daß die Gründung eines neuen Mitteleuropas die Hauptfäche sei, d. h. also daß Polen mit den beiden Slawenstaaten, der Tschechoslowakei und Südmähren, zusammen eine vergrößerte Kleine Entente bilden müsse. Genau das Gegenteil von den Ansichten seines Vorgängers! Aber Herr Seyda dachte nicht daran, daß die Schulgrammatik sich oft recht unbrauchbar für das praktische Leben erweist, und so kam es, daß seine schönen Schulregeln, deren Befolgung von französischer Seite zu dem höheren Zwecke der Einführung Deutschlands auf das wärmste anempfohlen wurde, zu einem geradezu schallenden Misserfolge führten: Herr Venesch, der vielgewandte, vielwandernde und vielgenannte Außenminister der Tschechoslowakei, ließ in seinem Leibblatt jene unvergeßlichen Grobheiten an die Adresse Polens schreiben, die vorläufig einmal alle Annäherungsbestrebungen Polens an die Tschechoslowakei abbremsten und den Zutritt Polens zur Kleinen Entente zunächst einmal als aussichtslos erscheinen ließen. Aber es schien doch, daß hinter den Kulissen immer noch an diesem Zutritt gearbeitet werde. Und nun? Wieder großer Dekorationswechsel. Polen schwoll und will nicht mehr! Die Diplomatie aber greift sich wieder einmal an die mit Recht so oft geschulteten Köpfe und fragt: Wie ist dies nur möglich? Woraus wir die Antwort geben: Man sehe Herrn Venesch!

Es gibt wohl keinen Mann in Europa, über den man sich in Polen so oft und so ausgiebig zu ärgern hat, wie über diesen tschechischen Außenminister. Man scheut sich auch in Polen nicht, seinen Ärger zu zeigen. Nun ist er zum Berichterstatter in der Abstimmungskommission des Völkerbundes erwählt worden, was ein

vielgelesenes polnisches Blatt mit den gefühlvollen Worten mitteilt: Herr Venesch hat nun wieder ein neues Feld für seine Intrigen! Und nun stellen wir fest, daß mit wirklich erfreulicher Einmütigkeit, bei der sonstigen parteilichen Spinnfeindschaft, sowohl der linksstehende „Kurier Polki“ als die gänzlich rechtschauvinistische „Rzecpospolita“ die Beteiligung an der für den Monat Februar in Aussicht genommenen Belgrader Konferenz der Außenminister der kleinen Entente hohnschnaubend ablehnt wird. Gänzliche Unschärfe in der Außenpolitik also. Denn in Belgrad sollte auf Rumäniens Wunsch über den Beitritt Polens zur kleinen Entente verhandelt werden.

Die „Rzecpospolita“ gibt kurz zu erkennen, weshalb man dankt. Also zunächst war es die „Daily Mail“, welche mitteilte, daß auf Rumäniens Wunsch über den so lange ersehnten Zutritt in Belgrad beraten werden sollte, dann die „Morning Post“, also beides Blätter, die nicht zur alltäglichen Lektüre der „Rzecpospolita“ gehören. Was darauf schließen läßt, daß an anderer Stelle, die amtlich die Beobachtung der fremden Presse zu besorgen hat, die betreffenden Stellen in den englischen Blättern entdeckt und der polnischen Presse zugänglich gemacht werden. Und aus diesen englischen Blättermeldungen hat die betreffende Stelle herausgefunden, daß die Meldungen von — Prag ausgingen. Also Grund genug, um darüber aus dem Häuschen zu geraten, denn niemand anders als der „intrigante“ Herr Venesch ist dann die Quelle. Das chauvinistische Blatt, das auch früher so gern vom Ausgleich mit der Tschechoslowakei und der Vergroßerung der kleinen Entente durch den Zutritt Polens sprach, mahnt heute sierlich, man sollte sich nicht einbilden, daß man die Bärenhaut verkaufen könne, ohne den Bären zu haben, und es sagt weiter mit der referierend anstehenden Amtsmeine offizielle Erklärungen: Polen verändigt sich sehr gerne, so weit es die gegenseitigen Beziehungen erlauben. Mit Rumäniens und Südmähren gibt es keine Schwierigkeiten. Polen hat eigentlich in diesem Verband zur Sicherung gegen die ungarisch-habsburgisch-bulgariische Gefahr nichts zu suchen! Also mit Rumäniens und Südmähren gibt es keine Schwierigkeiten, was in der verständlicheren Sprache gewöhnlicher Menschen heißt, daß solche Schwierigkeiten mit der Tschechoslowakei vorhanden sind. Ein wichtiges Geständnis, daß zur Erkenntnis der Lage im Osten von höchster Bedeutung ist!

Die Jaworzniafrage und ihr für Polen unangenehmer Ablauf sind nicht die alleinigen Ursachen dieser Entfremdung. Der in der Außenpolitik außerordentlich gut beschlagene „Kurier Polki“ nennt die wahren Gründe. Sie liegen in dem Abschluß des französisch-tschechischen Vertrages durch Herrn Venesch in Paris. Vielleicht überschätzt man die Wirkungen dieses Vertrages, namentlich hinsichtlich der angeblichen militärischen Abmachungen

zwischen beiden Ländern. Aber daß eine Annäherung zwischen Polen verkannt. Der „Kurier Polski“ zieht hieraus folgende Schlüsse, die nicht ganz unrichtig sein dürften: „Also den Pan-Slavismus auf der einen (tschechoslowakischen) Seite und das Fortschreiten der tschechischen Freundschaft zuerst mit Frankreich und dann mit Russland auf der anderen Seite.“ Kurz und gut, der „Kurier Polski“ ist sehr beunruhigt durch die nicht zu verschweigende Aussicht, daß die Tschechoslowakei zur Brücke für die Annäherung Frankreichs zu Russland, ausgerechnet die Tschechoslowakei, deren Außenminister Benesch von Polen ein Dorn im Auge ist. Dieser Herr Benesch, von dem das genannte Blatt sagt, daß er Bismarck und „ehrlicher Mäster“ spielen wolle! Die Tschechoslowakei bildet sich als das Zentrum eines neuen politischen Systems in Europa heraus, rüst das Blatt in sichtbarer Besorgnis. Und nun kommen höchst interessante Vorwürfe an die Adresse Frankreichs, das schon tief beunruhigt hatte, als es, ohne Polen davon ein Wort zu sagen, zwei Senatoren, Herriot und de Monch, nach Moskau entbandt hatte. Man lehrt zu der alten Liebe (Russland) zurück, seufzt der „Kurier Polski“, und wird sehr böse auf den „Temps“, der in einer wirklich naiven oder bösartigen Umwandlung geschrieben hatte: „Man soll Russland auferlegen, keinen seiner Nachbarn anzugreifen, und es läge sogar in Russlands Interesse, Polen zu helfen, falls es von Deutschland angegriffen werde.“ Das sieht wirklich genau so aus, als wollte der „Temps“, das Blatt der französischen Regierung, sagen: „Um Polen brauchen wir uns nicht zu kümmern, denn soll — Russland, also ausgerechnet sein grätest Feind, helfen!“ Der „Kurier Polski“ nennt die Dinge beim Namen, indem er sagt, hiermit werde Polen das Consilium abeundi (der Rat, sich zu zusammenschließen) gegeben. Wie man sieht, der Prozeß der Annäherung Frankreichs an Russland, der jetzt angestrebt wird, erregt in Polen mit Recht die Gemüter. Denn er bedeutet, daß Frankreich über die Wiederkehr des alten Freundes den neuen, das bei weitem weniger wichtige Polen, vergessen dürfte. Ebenfalls ein äußerst bedeutendes Anzeichen für die Entwicklung, die die Dinge im Osten nehmen. Und dann sagt der „Kurier Polski“, wie das auch die „Mazowiezpolita“ getan hat, daß seine Rede vom Beitrete Polens zur Kleinen Entente in Belgrad sein könne. Sehr, sehr interessant! Sollte man nicht meinen, Polen wäre nun auf Frankreich, das geliebte Frankreich, böse, und sage: So! Nun spiele ich auch nicht mehr mit, wenn Ihr wollt, daß in Belgrad eine große Kleine Entente gemacht werden soll, um Deutschland einzuschließen!

## Polen und die Konferenz der Kleinen Entente.

Ein Vertreter der „Agencja Wschodnia“ erhielt von einer mit der auswärtigen Politik vertrauten Persönlichkeit folgende Mitteilung: „Ein dankbares Thema für die europäische Presse ist gegenwärtig die Frage der Organisation von Mitteleuropa. Ein weites Feld für die Phantasie bildet die Annäherung der Konferenz der Kleinen Entente in Belgrad in Verbindung mit der Nachricht über den schon fast abgeschlossenen Vertrag Frankreichs mit der Tschechoslowakei, und in weiterer Perspektive die Verbindung mit allen Konsequenzen des parlamentarischen Umschwungs in England. Auf diesem Boden entstanden eine Reihe von ganz genauen Meldungen, und seit in jeder ist die Rede von Polen. An einem Tage lesen wir, daß die Kleine Entente aus der Belgrader Konferenz bedeutend verstärkt und erweitert durch die Hinzuziehung Polens hervorgehen wird, am anderen Tage, daß die Kleine Entente zerfällt. Der Vertrag mit der Tschechoslowakei soll Frankreich zusammen mit Polen einen wirklichen Schuh gegen Deutschland sichern. Dann wieder soll Polen in Isolation außerhalb der Grenzen des französisch-tschechischen Bündnisses bleiben. Auf dem Balkan soll eine Umgliederung infolge der Bildung neuer Staatenblöcke erfolgen: Polen, Rumänien, Lettland und Estland auf der einen Seite, Italien, Bulgarien, Albanien und die Türkei auf der anderen usf. Diese Phantasien müssen man die Wirklichkeit gegenübersehen. Polen ist auch weiter zur Mitarbeit mit der Kleinen Entente auf dem Felde der internationale Politik bereit, die so günstig in Genua und in Genf begonnen wurde. Aber von einem formellen Beitrete zur Kleinen Entente ist keine Rede. Das ist weder eine reelle noch eine aktuelle Frage. Es ist keine Initiative in dieser Richtung, weder von Seiten Polens noch von der Kleinen Entente erforderlich. Da Polen auf die mächtige Grundlage des Bündnisses mit Frankreich gesetzt ist, so ist ihm die beabsichtigte tschechisch-französische politische Verständigung keineswegs bedrohlich, sie ist vielmehr unserer Regierung wohl bekannt und eine logische Konsequenz der französischen Friedenspolitik in Mitteleuropa. (Gut gebrüllt, Löwe! Über wird dieser amtliche Optimismus durch die Tatsachen gerechtfertigt werden? D. Schriftl.)

Copyright 1923 by Georg Müller Verlag A.-G., München.

## Die verherte Stadt.

Eine heitere Spiegelsbungegeschichte von Karl Ettlinger.

(82. Fortsetzung.)

(Nachdruck untersagt.)

Auch die übrigen Artisten fanden Gefallen an mir Lausbuben und brachten mir willig die Ansangsgründe ihrer Fertigkeiten bei. Ich konnte damals recht gut feilten; aber das habe ich mangels genügender Übung irgendwann verlernt. Hingegen ist mir von dem Unterricht des Zauberkünstlers eine bedeutende Handgeschicklichkeit geblieben. Ich könnte heute noch lebende Kaninchen aus fremden Hosentaschen zaubern; aber ich ziehe vor, goldene Uhren aus fremden Westentaschen zu holen. Es ist einträglicher.

Natürlich verwandte ich meine Bauchrednerei in erster Linie dazu, in der Schule zum Gaudium meiner Klassen- genossen allerlei Unsug zu treiben. Meine Note für Beiträge verschlechterte sich mit zunehmender Künstlerschaft. — „Du endest noch einmal im Buchthaus!“ predigte mir unser Deutschlehrer, wenn ich ihn wieder einmal halb stark geärgert hatte. Der alte Esel hat recht behalten.

„Der Kerl schreibt schrecklich ausführlich!“ knurrte Bohnkraut. „Ich komme nicht durch, wenn ich Wort für Wort lese.“ Und er überschlug abermals ein Dutzend Seiten.

Wenn nur Dorchen nicht ins Zimmer kommt. Scheint Gottlob ausgiebig in der Küche beschäftigt zu sein. Ein hübscher Kerl! Freue mich höllisch darauf, Sonntag abend mit ihr das Tanzbein zu schwingen. Alter schlägt vor Torheit nicht. Eine merkwürdige Nummer, dieser Meier III. Könnte einem beinahe leid tun, wenn nicht immer wieder sein verdammter Rhnismus dazwischenläme! Der Mensch

## Die Valutareform.

Premierminister Grabski berief am Sonnabend eine Konferenz über die Frage der Valutareform ins Finanzministerium. Es nahmen eine Anzahl von Ministern, die höchsten Beamten des Schatzministeriums, Universitätsprofessoren, Vertreter der Banken und wirtschaftlichen Vereinigungen sowie die früheren Schatzminister Karpinski und Dr. Steczkowski teil. Die Diskussion reichte sich hauptsächlich um die Frage, ob man, ohne ein wirkliches Gleichgewicht des Budgets erreicht zu haben, eine Emissionsbank gründen solle und an die Emission vom polnischen Staat mit Hilfe eines Sanierungsfonds, der nur für den Verlauf einiger Monate reicht, herantrete könne.

Es herrschte die Meinung vor, daß man unter den gegenwärtigen Bedingungen an die sofortige Valutareform herantreten müsse. Diese Meinung schließt in sich die Einführung einer doppelten Valuta für eine Übergangsperiode. Für die doppelte Valuta sprachen sich alle Versammlungen aus, ausgenommen den früheren Schatzminister Steczkowski und den Krakauer Professor Arghianost.

Ferner wurde festgesetzt, daß vor Beginn der Valutareform die Sammlung eines solchen Sanierungsfonds vorhergehen müsse, der die Staats- und Privatwirtschaft vor Erschütterungen schütze und ein Budgetgleichgewicht nach durchgeföhrter Reform ermögliche. Es wurde auch die Frage der Organisation der Emissionsbank besprochen. Die Meinung wog vor, daß diese Bank als private Aktiengesellschaft aufgebaut werden müsse, auf deren Verwaltung und Tätigkeit der Staat sich einen entsprechenden Eingriff stelle. Endlich einige man sich auf Aussage von valorisierten Staatspapieren durch den Staat, über ihre Form aber würde noch nichts bestimmt. Vor allem wurde der Wert und die Notwendigkeit hergehoben, Steuerbons in Umlauf zu setzen. Man behauptete, daß solche Papiere den Staatskredit auf dem inneren Markt sichern, Sparanlagen ermöglichen, verborgene Kapitalien hervorrufen, und der Gesellschaft die Zahlung der valorisierten Steuern in Staatsabgaben ermöglichen.

Die Frage der vollen Aufhebung der Devisenbeschränkungen und die Einführung von sogenannten Depositenquittungen, die den Einlegern von fremden Valuten an ihrer Stelle gegeben werden, wurde nicht endgültig erledigt.

### Ministerpräsident Grabski

will auf der Sitzung der Schatzkommission am Mittwoch dem 2. d. mis eine längre Rede über die gegenwärtige Lage des Staatshauses und die Absichten der Regierung halten.

## Republik Polen.

### Gerüchte über Demission des Kriegsministers.

Pat. erklärt, zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß die von einigen Blättern gebrachten Gerüchte über eine angebliche Demission des Kriegsministers Generals Sosnowski vollkommen und in allen Einzelheiten der Grundlage entbehren. A. W. meldet, daß auf der letzten Sitzung des Ministerrates alle Budgetentwürfe des Generals Sosnowski berücksichtigt und das Haeres budget um 30 Prozent erhöht wurde.

### Ein neuer Präsident des Liquidationsamtes

Wie Pat. meldet, wurde auf den Posten des Präsidenten des Liquidationsamtes und des Vorsitzenden des Liquidationsomitees in Posen am 15. Januar der Posener Universitätsprofessor Dr. Bohdan Winarski berufen. Gleichzeitig verließ Graf Jan Błotnicki diese Stelle, die er seit vier Jahren inne hatte. Seinen Rücktritt reichte Graf Błotnicki schon vor einigen Monaten bei seiner vorgesetzten Behörde ein, blieb jedoch in seinem Amt, da seine Tätigkeit der Gegenstand heftiger Angriffe in der Presse und im Sejm wurde. Graf Błotnicki wandte sich durch Vermittlung seiner vorgesetzten Behörde an das Ministerpräsidium mit der Bitte um Ernennung einer Spezialkommission zum Zwecke der Prüfung der Vermüter. Eine spezielle interministerielle Kommission wurde vom Ministerpräsidium nach Polen entnommen und in sein Vaterland, wen auch nur beinahe weise, zurückzuschicken. (D. Schriftl.)

### Die Auflösung des Gesundheitsministeriums.

Am 1. Januar wurde das Personal des bisherigen Gesundheitsministeriums um 46 Prozent verringert. Die Überweisung der Abteilungen des Ministeriums an das Innenministerium und das Arbeitsministerium ist im Gange.

redet von Gefängnis und Buchthaus, als ob es zum guten Ton gehörte, ein paar Jahre dringewesen zu sein! Tut so, als hätte der liebe Gott zu ihm gesagt: „Alle fremden Taschen gehören Dir; nun plündere mal darauf los, mein Ebenbildchen!“ Ein toller Christ!

Aber weiß der Henker, so richtig böse bin ich dem Hasunken doch nicht mehr. Ein verschlacht ungerechter Küchenmeister, das Schicksal: dem einen setzt's die herrlichste Krebsuppe vor, dem anderen die magerste Wassersuppe. Kein Wunder, wenn der mit der Wägeruppe mal den Löffel in den leckeren Nachharteller tunkt! Er blickte zu dem Bilde über dem Schreibtisch empor, schmunzelte: „Na, Mützchen?“ und las weiter:

„Meine Rechtsanwaltspraxis ging gut. Erstens hatte ich in der Stadt als Sprößling einer alteingesessenen Bürgersfamilie einen Namen von angesehenem Klang — und die Philister lassen sich gegenseitig nicht verhungern —, zweitens verfügte ich zielles über ein unheimliches Mundwerk. Den Geschworenen und Schößen hätte ich sehen mögen, dem ich nicht Weiß für Schwarz eingeredet hätte!

So war ich schon in jungen Jahren unabkömig vom Elternhaus, denn, wie ich bereits schrieb, ich hatte meine Examina ungewöhnlich früh absolviert. Mein Elternhaus betrat ich nach dem erwähnten großen Krach mit meiner Mutter nicht mehr. Mit Papa wechselte ich manchmal auf der Straße oder im Theater ein paar Worte. Er war sehr alt geworden, aber das Alter schien ihn nicht gütiger, sondern im Gegenteil nur frostiger gemacht zu haben. Hatte er damals, in einer emysindamen Stunde, zu mir gesagt: „Armer Junge!“, so fühlte ich mich jetzt öfter als einmal versucht, zu sagen: „Armer Papa!“

Begegnete ich meiner Mutter irgendwo, so wichen wir uns aus. Sie lief noch immer mit Schmuck beladen umher, und ich vermute, dieser Schmuck stammte nicht immer von Papa. Ich lebte, wie ein junger Mann in der Großstadt lebt, der keine Geldsorgen hat und dessen Herz noch unb-

eine internationale Eisenbahngesetz... soll am 16. Januar im Handelsministerium in Warschau stattfinden. Es soll eine Fortsetzung der internationalen Verkehrs konferenz in Nizza vom Jahre 1923 sein.

### Der Alkohol in der politischen Gesellschaft in Washington.

Pat. wendet sich gegen eine Meldung der Pariser Ausgabe des „Neuport Herald“, die auch von der deutschen Presse verbreitet wird. (Warum nicht? D. Schriftl.) Es handelt sich um eine angebliche Beschäftigung des Personals der polnischen Gesandtschaft in Washington mit Alkoholhandel nach den Vereinigten Staaten. Die Washingtoner Polizei soll dies bei einer Revision im Gebäude der polnischen Gesandtschaft bzw. des Konsulats festgestellt haben. Gegenüber diesen tendenziösen Meldungen weiß die Pat.-Agentur zu berichten, daß allerdings die Washingtoner Polizei eine Revision im Keller eines Hauses vornahm, das von einem der Sekretäre der polnischen Gesandtschaft und anderen Mitgliedern der freien Gesandtschaft bewohnt wurde. Es zeigte jedoch, daß die in diesem Hause gefundene Alkoholmenge, die für den eigenen Gebrauch des Besitzers bestimmt war, das erlaubte Quantum nicht überschritt. Beim Verleihung der Extraterritorialität der Wohnung eines Mitgliedes der polnischen Gesandtschaft durch die Polizei hat der Gesandte Wróblewski beim Staatsdepartement für Auswärtiges Protest eingereicht.

### Konferenz über die Landarbeiter.

Vor einigen Tagen stand im Gebäude des Arbeitsministeriums eine Versammlung von Vertretern des Arbeitss. des Innens. und des Landwirtschaftsministeriums über die Lage der arbeitslosen Landarbeiter statt. Es wurde eine Reihe von Beschlüssen gefasst, die die Lage der arbeitslosen Landarbeiter sichern Arbeit für sie beschaffen und den Wohnunglosen unter ihnen ein Dach über dem Kopf gewährleisten.

### Der Parteikongress der P. P. S.

Am 30. Dezember begann der Kongress der P. P. S. seine Beratungen. In Vernichtung des einkranten Sozialisten Adlers Dr. Andrusi eröffnete der Abg. Dr. Bobrowski die Verhandlungen. Am dem Kongress waren alle sozialistischen Abgeordneten und Senatoren sowie Delegierte aus ganz Polen 200 an der Zahl anwesend. Als Gäste waren Marion Phillips die Delegierte der englischen Arbeiterpartei, die Abgeordneten des lettischen Sejns Kainin und Lubitz. Delegierte der lettischen Sozialdemokratie ein Redakteur aus der Tschechoslowakei als Abgeordneter der tschechischen Sozialdemokratie sowie der Abg. Kronig und Zerbe von der deutschen Arbeiterpartei in Polen erschienen. Zum Ehrenvorsitz wurde Senator Umanowski berufen. Von den zahlreichen Antritten erzielte ein großer Antrag die Abstimmung. Der Abg. Bobrowski, die an das Wirtschaftsamt in England und an die evtl. Bildung einer Arbeiterregierung antrug, und auf die Notwendigkeit einer Annäherung und Zusammenarbeit der P. P. S. mit der englischen Arbeiterpartei hinzu. Glücklich über den Sieg von zahlreichen Organisationen Europas und Amerikas an.

Der Abg. Bartnicki sprach über das Hauptthema des Beziehungen der P. P. S. zu der Frage einer Teilnahme an der Regierung und erzielte eine Abstimmung der Gruppe des Vizepräsidenten eines, der die Teilnahme an der Regierung verneint. Abg. Diamant reichte über die Wirtschaftslage. Am 31. Dezember wurden die Verhandlungen über die Nominierung der Abgeordneten des Vorsitzes fortgesetzt. Die Beratungen dauerten einige Stunden. Mit 128 gegen 48 Stimmen wurde eine vom Abg. Perl vorgelegte Entschließung angenommen. Die Entschließung hebt in ihrem grundsätzlichen Teile den Beschluß des Lodzer Kongresses auf, der den Beitritt zur Regierung verbot und fordert die Leitenden Körperschaften der P. P. S. Vollmacht unter ganz bestimmten Bedingungen eine Regierung der Reichspartei zu unterstützen, bzw. an der Regierung teilzunehmen. Die Entschließung, über den Wirtschaftsbericht wurde einstimmig angenommen, desgleichen ein Beschluß über Bildungsfragen, der die Gründung einer Gesellschaft für eine Arbeiteruniversität und verstärkte Bildungsarbeit vorschreibt. Frau Bobrowska brachte einen Antrag über die Ausbildung von Arbeiterkindern ein. Ein Abgeordneter berichtete über den Arbeitsausschuß für Kinderhilfe. Am 1. Januar sollten die Wahlen der Parteibehörden und der Schluss der Konferenz stattfinden.

### Um das Beizwerderecht deutscher Vereine beim österreichischen Minderheitsamt.

Der Rechtsstandpunkt der polnischen Behörden in Minderheitsfragen, den der Präsident der gemischten Kommission Calonder schon mehrmals zugunsten der deutschen Auffassung korrigiert hat, hat jedoch in einer Entscheidung des Präsidenten wiederum eine derartige Verbilligung erfahren müssen. Diesmal handelt es sich um die Frage, ob es nur physische oder auch juristische Personen, insbesondere dem „Deutschen Volksbund“ als kollektiver Vertreter der deutschen Minderheit freiheite, sich in Beizwerden an das Minderheitsamt zu wenden. Die Wojewodschaft sowohl wie das polnische Minderheitsamt haben

siegt ist. Man hält sich an die Außenseite der Dinge, die jedoch wohl die schöneren ist.

Ich will bei dieser Gelegenheit gleich einfügen, daß nie eine Frau über meinen Lebensweg geschritten ist, die ich wirklich liebte. Ich glaube, daß ich in meiner Mutter das ganze weibliche Geschlecht geringgeschätzt habe. Wenn die Dichter recht haben, so ist mir dadurch des Daseins schönste Weihe vorenthalten geblieben. Aber ich vermisste sie so wenig, wie der Fisch das Festland. Mag sein, daß mein Herz verklemmt ist wie eine Blume, der der Sonnenchein fehlt.

Die Hauptfahre war mir damals, daß ich mich auf meinen hellen Kopf verlassen konnte, denn ich wollte es weit bringen in der Welt, und dabei kann das Herz nur hinderlich sein. So ließ ich also mein Lebensschifflein sorglos auf dem Winnensee des Alltagsdaseins treiben, angelte die Fischeln, die schwelten, und ahnte nicht, daß sich ein jähes Unwetter zusammenzog.

Eines Morgens, als ich mein Bureau betrat, fand ich den Nassenschrank ausgebrochen vor. Das war mir sehr fatal, denn ich hatte erst am Abend vorher ein großes Depot anvertraut bekommen und hatte keine Zeit mehr gehabt, es auf die Bank bringen zu lassen. Ich benachrichtigte sofort die Polizei, und die Untersuchung gegen Unbekannt begann. Natürlich wurde ich gefragt, ob ich gegen mein Personal irgendwelchen Verdacht hege, aber das mußte ich mit gutem Gewissen verneinen. Heute würde ich das nicht mehr tun, heute trage ich allen alles zu.

Als Gott die Welt geschaffen hatte, sagte er sich: „Nun will ich noch ein Tier schaffen, das die feigste Hyäne, die fülligste Schlange und den gefährlichsten Tiger an Gemeinheit übertrifft.“ und er schuf den Menschen.

(Das ist stark, murmelte Eduard Bohnkraut, als er dies las. Der Kerl ist doch innerlich eine Bestie. Verdient kein Mitleid.)

(Fortsetzung folgt.)

eine derartige Berechtigung des Volksbundes bestritten. Präsident Calonder hat demgegenüber den Standpunkt eingenommen, daß die Generalkonvention ausdrücklich die Rechte der Vereine gewährt, welche die Interessen der Minderheiten verfolgen, und daß darum — insbesondere auch noch in Anschlag der praktischen Erfahrungen, die der Präsident mit dem Minderheitenschuhamt gemacht habe — dem Verein in weitgehendstem Maße das Petitionsrecht eingeräumt werden müsse.

#### Grüße vom Schulschiff „Lwów“.

Der Kapitän Bielowski des polnischen Schulschiffes „Lwów“ hat über die Insel Dauphine an der französischen Küste eine Hunderdepsche nach Warschau gesandt, in der der Kapitän die Offiziere, die Marineschüler und die Besatzung des „Lwów“ ihren Familien, Verwandten und Bekannten herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre senden.

#### Chronik der wichtigsten politischen Ereignisse des Jahres 1923.

2.—4. Januar. Pariser Konferenz über die Reparationsfrage, wegen Unvereinbarkeit der englischen und französischen Antrittungen abgebrochen.

10. Januar. Litauischer Einmarsch ins Memelgebiet.

11. Januar. Beginn des französisch-belgischen Vormarsches im Ruhrgebiet. — Einmarsch in Eppen. — Einstellung der deutschen Zahlungen.

15. Januar. Besetzung Memels durch die Litauer.

16. Januar. Besetzung von Dortmund durch die Franzosen.

19. Januar. Programmrede des Generals Siforski.

20. Januar. Aufklärung der Lage im Ruhrgebiet (Verhaftung von Industrieführern und höheren Beamten).

23. Januar. Vertrauensvotum für General Siforski.

24. Januar. Beginn des Thessalien-Prozesses.

29. Januar. Beginn der Völkerbundstagung in Paris.

31. Januar. Vollzug der Todesstrafe am Präsidentenmörder Niewiadomski.

3. Februar. Teilung der neutralen Zone zwischen Polen und Litauen durch den Völkerbundrat. — Überweisung der Ansiedler und der Staatsangehörigkeitsfrage an den Haager Schiedsgerichtshof durch den Völkerbund. — Abschluß der Session des Völkerbundrates.

4. Februar. Scheitern der Konferenz von Daudanane. — Einrücken der Franzosen in Baden (Offenburg und Appenweier).

7. Februar. Bericht des polnischen Ministers Olszowski über die Dresden-Verhandlungen.

15. Februar. Zuspruchung des Souveränitätsrechtes über das Memelgebiet an Litauen durch die Botschaftskonferenz. — Kämpfe zwischen Polen und Litauern bei der Besetzung zuerkannter Gebietstreifen der neutralen Zone.

19. Februar. Abzug der Franzosen aus Memel.

12. März. Beginn der Brüsseler Konferenz zwischen Polen, Rumänien und Tschechoslowakei.

14. März. Anerkennung der Ostgrenzen Polens.

26. März. Todesurteil gegen den Erzbischof Tieplak in Moskau.

31. März. Maschinengewehrfeuer auf die Kruppischen Arbeiter (Eppenauer Blutbad). — Besetzung der Bergwerke bei Mannheim. — Vollstreckung der Todesstrafe am Walachen Butkiewicz.

6. April. Rücktritt des Kabinetts Branting in Schweden.

10. April. Entdeutschungsrede des polnischen Ministerpräsidenten Siforski im Posener Rathaus.

20. April. Kommunistenruhen an der Ruhr.

23. April. Beginn der neuen Konferenz von Lausanne.

2. Mai. Deutsche Note an die Alliierten mit Reparationsantrag.

3. Mai. Attentat auf Schloß Pilgramsdorf, dem Wohnsitz des Barons von Reichenstein, des Führers der deutschen Minderheit in Oberschlesien.

8. Mai. Verurteilung Krupps und seiner Direktoren zu 10 bis 15 Jahren Gefängnis.

9. Mai. Ermordung des Sowjetvertreters Borowski in Lausanne.

13. Mai. Abreise des Marschalls Foch von Krakau nach Prag.

21. Mai. Rücktritt Bonar Law's.

Mitte Mai. Mehrere Bombenanschläge in Krakau.

22. Mai. Ernennung Baldwin zum englischen Ministerpräsidenten.

23. Mai. Bombenanschläge in Warschau und Łódź. — Kommunistenruhen im Ruhrgebiet.

26. Mai. Erschießung des Kaufmanns Schlageter in Düsseldorf. — Rücktritt des Kabinetts Siforski. — Es folgt der Rücktritt Bismarcks als Generalstabschef.

1. Juni. Amtseidrede des neuen polnischen Ministerpräsidenten Witos.

2. Juni. Vertrauensvotum für Witos mit 226 gegen 171 Stimmen.

7. Juni. Übereitung eines deutschen Memorandum in den Hauptstädten der Alliierten.

8. Juni. Programmrede des Außenministers Sehba.

9. Juni. Staatsstreich in Bulgarien. Tsankow führt die Regierung Stambulinski.

19./20. Juni. Schärfere Maßnahmen der polnischen Regierung gegen die Salutschafte.

25. Juni. Das rumänische Königspar in Warschau.

28. Juni. Annahme des Amnestiegesetzes in dritter Lesung.

30. Juni. Rücktritt des Finanzministers Machajew Grabiski.

Linde, Direktor der Postsparkasse, wird sein Nachfolger.

9. Juli. Eröffnung der Rigaer Konferenz ohne Teilnahme Sendas.

11. Juli. Raub von Kleinodien aus dem Gnesener Dom nach Warschau.

18. Juli. Streik und blutige Zusammenstöße in Łódź und Tschetschau.

20. Juli. Übergabe der englischen Antwortnote für Deutschland an 7 Märkte.

21. Juli. Abschluß des Lodzer Lohnvertrages.

24. Juli. Unterzeichnung des Orientfriedens in Lauta.

25. Juli. Veröffentlichung des Amnestiegesetzes im Monit-Polski.

28. Juli. Eröffnung der Konferenz der Kleinen Entente in Sinaja.

30. Juli. Übereitung der belgisch-französischen Antwort auf die englische Note in London.

(Schluß folgt.)

#### Das Schicksal des Lutschiffes „Dymuiden“.

Nov. 31. Dezember. (Pat.) Nach den letzten Meldungen aus Sciacca (an der Küste Siziliens) besteht nicht der geringste Zweifel, daß das Lutschiff „Dymuiden“ durch Brand verloren ging. Die französischen Torpedoboote sind in Sciacca eingetroffen, konnten aber wegen Wasserhochgangs nicht anlegen.

Toulon, 31. Dezember. (Pat.) Die Schiffer aus Sciacca behaupten, daß vor der Bergung der Leiche des Kommandanten auf dem Meer ein Feuer aufgetreten sei, wahrzunehmen war. Die Uferbefestigung sah in der Nacht vom 21. zum 22. eine Rakete, die südlich vom Vorgebirge St. Marco geworfen wurde. Andere Fischer haben in dieser Gegend am 27. Dezember einen Elektrofischleiter herausgefischt, der von einem von Radiotelephonisten gebrauchten Hörer herzurühren scheint.

#### → Posener Tageblatt. ←

## Tirard und Degoutte gegen die deutschen Vorschläge.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ erfaßt, daß in den deutsch-französischen Verhandlungen für Anfang Januar wichtige Entscheidungen zu erwarten sind. Die Verhandlungen werden allerdings nur auf der Grundlage der bisherigen Erklärungen der französischen Regierung über ihre Ruhrpolitik weiterführen können. Frankreich behauptet, daß, falls irgend eine Macht die Frage der Gesetzmäßigkeit der Ruhrbesetzung gelegentlich der deutsch-französischen Verhandlungen auftreten sollte, diese dadurch nur eine Störung erfahren könnten.

Die letzte deutsche Note, die der französischen und belgischen Regierung am Weihnachtsabend übergeben wurde, wird von den Sachverständigen noch immer geprüft, die Vorbehalte machen. Diese Vorbehalte beziehen sich insbesondere auf den Handelsverkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland. Man erklärt, daß Deutschland Forderungen vorbrachte, die zum größten Teil die Folgen der Ruhrbesetzung zu machen könnten. Nach dem 1. Januar wird zwischen der französischen und belgischen Regierung ein Gedanken austausch über die Antwort stattfinden, die der deutschen Regierung erteilt werden soll. Es kann aber schon jetzt gesagt werden, daß diese Antwort in mehreren Punkten die von der Reichsregierung zur Erörterung gestellt wurden, wichtige Vorbehalte macht.

Nach einer Meldung des „Main“ soll sich ebenso wie der Vorsitzende der interalliierten Rheinlandkommission Tirard auch General Degoutte gegen die deutschen Vorschläge zur Hebeleinführung

einer Verständigung über das Leben im besetzten Gebiet ausgesprochen haben.

#### Beschleppung der deutschen Ruhr-Gefangenen nach Frankreich.

Havas meldet, daß die Nachricht, daß die Deutschen aus den besetzten Gebieten, die sich in französischer Gefangenenschaft befinden, nach der Teufelsinsel (Cayenne) verschleppt werden sollen, nicht wahr ist. In Wirklichkeit werden sie in die Strafanstalt St. Martin im Département Sarthe gebracht, wo sie auch bleiben sollen. (Es ist eine Schande, daß Frankreich diese deutschen Beamten, die der Pflicht des Generals gegen ihre vorgesetzten Behörden folgten, noch immer nicht frei läßt. D. Schrift.)

#### Nur Umgruppierung der Ruhrtruppen.

Nach einer Brüsseler Meldung des „Temps“ aus zuständiger Quelle ist die in einem Teil der deutschen Presse verbreitete Nachricht unzutreffend, wonach ein großer Teil der französischen und belgischen Truppen Anfang Januar das Ruhrgebiet verlassen werde. Bitterlich sei, daß bereits seit mehreren Wochen eine Umgruppierung der Besatzungstruppen stattfindet, um die Besetzung möglichst unzichtbar zu gestalten. Der militärische Gürtel des Ruhrgebiets würde aber vollständig aufrecht erhalten bleiben. Diese Umgruppierung werde gestatten, die Effektivbestände der Besatzungstruppen herabzuholen.

Regierung rückt lehnen und ein Kabinett bilden werde unter der Bedingung, daß dieses Kabinett durch eine parlamentarische Mehrheit gesiegt wird. Venizelos will sich anfangs auf dem Seeweg nach Athen begeben, will jedoch wegen des stürmischen Wetters mit der Eisenbahn fahren.

#### Wahlen in Albanien.

Belgrad, 30. Dezember. (Pat.) Die Wahlen in Albanien, die gestern beendet wurden, brachten der Regierung Ahmed Beys eine bedeutende Mehrheit.

#### Spanien und das Tangerstatut.

Das Madrider Direktorium ließ durch die Presse ein Kommunikat über das fürstlich in Paris unterschriebene Tangerstatut veröffentlichen. Nach dem Ausdruck gewisser Vorbehalte zollt das Kommunikat den französischen Bevollmächtigten, die die Verhandlungen in verdecktem und nachgiebigem Geiste führten, und eine hohe Schätzung für Spanien zeigten. Anerkennung für ihre Haltung. Nach der Feststellung, daß der französische Vorschlag über die Internationalisierung von Tanger von England angenommen wurde, endigt das Kommunikat mit einer Aufforderung an die Presse, eine gemäßigte Haltung anzunehmen.

#### Die deutsche Regierung über die sog. Ausweisung der Saisonarbeiter.

Die „Argosy“ veröffentlicht in ihrer Neujahrsnummer eine ihr aus Berlin zugegangene Mitteilung der amtlichen preußischen Presseagentur, wonach der preußische Innensenator daran erinnert, daß die landwirtschaftlichen Saisonarbeiter nach Beendigung der Arbeitsaison, das heißt nach dem 25. Dezember eines jeden Jahres, in ihr Land zurückkehren müssen, jedoch könne nicht mehr der Zwang zur Rückkehr durchgeführt werden, sondern man müsse freiwillige Abreise fordern. Die ausländischen Arbeiter werden als für das Jahr 1924 legitimiert betrachtet, wenn sie eine schriftliche Bescheinigung vorlegen, daß ihre bisherigen Arbeitgeber oder ein neuer Arbeitgeber sie weiter beschäftigen. In einem anderen Falle können sie als unerwünschte Ausländer betrachtet werden.

Von maßgebender Stelle wird uns hierzu ergänzend bemerkt, daß die polnischen Landarbeiter keineswegs ausgewiesen, sondern nur für die Zeit der Winterpause in der landwirtschaftlichen Arbeit entfernt wurden. Zum 15. Februar steht ihnen, falls sie Beschäftigung finden, die Rückkehr frei. Es wird darauf hingewiesen, daß die Landarbeiter zum größten Teil ihre Familien in Polen und ihre ständige Wohnung in Polen haben,

#### Aufhebung des Ausnahmezustandes?

Die sozialdemokratische Fraktion hat eine Aktion eröffnet, die die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Deutschland zum Ziele hat.

#### Neuwahlen zum Reichstag Ende März?

Nach dem Berliner Blatt „Montag Morgen“ besteht bei den großen Fraktionen des Reichstages die Absicht, den Ablauf der Reichstagsperiode im Juni nicht abzuwarten, sondern Neuwahlen vor Ende März vorzunehmen. Der gegenwärtige Reichstag soll Ende Januar durch einen freiwilligen Beschuß seine Verhandlungen schließen.

\*\* Der deutsche Außenminister Stresemann ist in Lugano eingetroffen.

\*\* 54 Stunden Wochenarbeit für die Beamten. Die Reichsregierung erließ ein Dekret, auf Grund dessen die Staatsbeamten im neuen Jahre nicht weniger als 54 Stunden wöchentlich zu arbeiten haben.

#### Letzte Meldungen.

##### Diplomatische Neujahrseier in Berlin.

Berlin, 2. Januar. (Pat.) Am Neujahrsstage empfing der Reichspräsident das diplomatische Corps. Der polnische Gesandte Kazimierz Olszowski war anwesend. Im Namen des diplomatischen Corps sprach der polnische Minister Nuntius Mgr. Paeceli dem Reichspräsidenten und dem deutschen Volke seine Neujahrswünsche aus. Der Nuntius erinnerte an die Not, die die armen und mittleren Klassen der deutschen Gesellschaft und die Gesellenarbeiter betroffen hat. Er sprach seine Anerkennung für alle diejenigen aus, die sich bemühen, dieser Not abzuholzen. Er sprach ferner den Wunsch aus, daß alle Völker sich eines Wohlstandes erfreuen mögen, gefügt auf Gerechtigkeit, gutwillige Arbeit und Bruderlichkeit. Der Reichspräsident dankte dem Nuntius für den Ausdruck seines Mitgefühls für die notleidenden Deutschen und bat die Versammlungen, seine Neujahrswünsche den Staatsoberhäuptern, den Bölkern und den Regierungen, die sie repräsentieren, zu übermitteln.

##### Beringerung der Truppenzahl im Ruhrgebiet

Paris, 2. Januar. (Pat.) „Intransigeant“ meldet, daß Zahl der Infanteriestruppen im Ruhrgebiet um die Hälfte vermindert werden soll. Es bleibt nur ein Armeekorps zurück. Der Stab des Korpskommandos wird Düsseldorf. Drei Divisionen werden auf die Städte Düsseldorf, Bremen und Hannover verteilt. Von maßgebender Seite wird versichert, daß in den letzten 14 Tagen die französischen Truppen in beträchtlicher Zahl aus dem Ruhrgebiet zurückgezogen wurden.

**Paul Bliese**  
**Frieda Bliese, geb. Weißkopf**  
 Vermählte  
 Suchylas, p. Poznań, im Dezember 1928.

**Spielplan des Großen Theaters.**  
 Mittwoch, den 2. 1., 7½ Uhr: „Die toten Augen“, Oper von d'Albert.  
 Donnerstag, den 3. 1., 7½ Uhr: „Die Hugenotten“, Oper von Meyerbeer.  
 Freitag, den 4. 1., 7½ Uhr: „Die Jüdin“, Große Oper von Halévy.  
 Sonnabend, den 5. 1., 7½ Uhr: „Bajazzo“, Oper von Leoncavallo und „Hochzeit in Ossoco“, Ballett von Kuriuski u. Stefan.  
 Sonntag, den 6. 1. nachm. 8 Uhr: „Halla“, Oper in 4 Akten von Statt. Moniuszko.  
 Sonntag, den 6. 1. abends 7½ Uhr: „Mastenball“, Oper von Verdi.

Heute abend verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger Oberinspektor  
**Herr Theodor Fäustel.**

Der Entschlafene war ein Vorbild von Pflichttreue und Selbstlosigkeit, er hat sich während seiner 18-jährigen Tätigkeit hier in hohem Maße unsere Liebe und Dankbarkeit erworben.  
 Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Rozdrażew, 31. 12. 1923.

**Valeska Koeppl,**  
 fürstl. Domänenpächterin.  
**Ernst Koeppl.**

**Kochfrau Jähn, Poznań,**  
 Wohl Jana 11, ist nicht ausgewandert wie verbreitet worden, sondern bleibt hier und empfiehlt sich als Kochfrau bei Festfechten für Stadt und Land.

**Kaufmann, 27 J.,** fachl. gr. tgl. Erscheinung wissichti bessere Dame zweds späterer

**Heirat** fernen zu leinen. Einheitrat in Geschäft bevorzugt. Off mit Bild unter Nr. 4697 an die Geschäftsl. d. Blattes.

**Möbl. Zimmer** sucht jg. Magaz. z. 1. 1. Stadtteil gleichzeitig. Off. mit B. 1450 a. d. Geschäftsl. d. Bl.

**Möbl. Zimmer** Markt — (vgl. Berberit. 10, ges. Off. am 1734 an die Geschäftsl. d. Bl.

**Alle landw. Maschinen**  
**Pflüge, Eggen und sonstige Ackergeräte**  
**alle landwirtsch. Bedarfsartikel**

**Huf - Eisen**  
**Nägel**  
**Stollen**

Kartoffel-, Rüben-, Heu- und Dunggabeln  
**Schare, Streichbretter, Anlagen, Sohlen**  
 Pflug- und Scharschrauben zu allen Pflügen  
**alle sonstigen Ersatz- und Zubehörteile**  
**Treibriemen in Leder und Kamehaar**  
**gute Schmier-Oele und Fette**  
 liefert zu billigsten Tagespreisen ab Lager Poznań

**Häckselmesser**

**Woldemar Günter,** Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Oele u. Fette  
 Sev. Nielszyńskiego 16  
 Telefon 52-25

Wir bieten antiquarisch an:  
**Dr. Seeligsoff, Illustriert.**  
**Handbuch des Gartenbaues**, wie neu, eleg., geb. B. 15. Das neue Naturrechtsverfahren, geb.  
**Kauhlich-Weizsäcker Testbibel**, g. b. wie neu.  
**Geschichte**. Die Loge zu den 3 Weltugeln, geb.  
**Sudermann, Lütausche**  
**Geschichten**, geb.  
**Gerhard**, Am alten Graben, Roman, geb.  
**Friß, Hans Thoma**, der Mensch u. der Künstler, geb. wie neu.  
**Ullstein und Engelhorn**, Bücher, ne. u. den.  
**Neuzeithefte v. Bobach's** Frauen u. Modezeitung mit Schriftmuiter.  
**Fürs Haus**, Wochenblatt für Hausfrauen  
**Elegante Mode**.  
**Auge**, 10. Buch der französ. Grammatik, geb.  
**Otto-Nicolas**, Grammaire allemande, geb.  
**Motti**, Kl. russ. Sprachlehre, geb.  
**Conrads-Mahler**, Räthe's Ehe, g. b.  
**Richard Wagner** am Machtide v. Wejendorf.  
**Das Federzeichnen**, Anleitung für Anfänger und Dilettanten.  
**Auleitung 3. Landschaftsmalerei** n. Aquatintarbeiten  
**Technik d. Delmalerei**, geb.  
 Antiquarisch zu kaufen gesucht: 1. Violinschule.  
**Schiller's Werke**, Goethe's Werke, gut erhalten, best. Ausgaben.  
**Posener Buchdruckerei** und Verlagsanstalt Z. U. Abt. Verlandbuchhandlung, Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

**Schafwolle**   
 (schmutzige und gewaschene)  
 kaufen wir  
 und zahlen höchste Preise

**„RUNO“**, TOWARZYSTWO AKCYJNE  
 Poznań, ul. Mickiewicza 33,  
 Telefon Nr. 2207, 2248, 5384, 5385.

**Damen - Wäsche**  
 Knaben- und Mädchen - Wäsche  
 empfohlen in grösster Auswahl  
**S. Kaczmarek, Poznań,**  
 ulica 27. Grudnia Nr. 20. (6898)  
 Neu eingetroffen: Wiener Damenwäsche.

**Zirka 8000 3tr. Futterrüben**  
 hat abzugeben  
**Gutsverwaltung Białokosz,**  
 Post Nojewo, Bahnstationen Ełkewy u. Kikowo.

**Für jeden Geschäfts-Inhaber**  
 ist die Inserition unerlässlich!  
 Der beste Geschäfts-Vermittler ist und bleibt die Anzeige. — Soll Handel und Wandel nicht ins Sioden geraten, muß ständig im weit verbreiteten  
**Posener Tageblatt (Posener Warte)**  
 inseriert werden.

**Arbeitsmarkt**

Für unser Zweiggeschäft in Oborniki wird die Stelle des

**Berwalters**  
 zum 1. April 1924 frei.

Geeignete, Herren der polnischen Sprache mächtig, bitten wir um Bewerbung mit Photographie und Zeugnissabschriften.

**Oborniker**  
 landw. Ein- u. Vert.-Gen.  
 Nogózno.

Für sofort wird ein energischer, gut polnisch sprechender, lediger Beamter zur Beaufsichtigung der Leute gesucht.

Dom. Lubina-Mała, pow. Jarocin.

Zum 1. März oder 1. April wird wieder ein jung. Mädchen zum Erlernen der seinen u. bürgerlich. Küche aufgenommen.

Freiherr von Leezen,  
 Schloss Drzeckowo p. Osieczna, Bahnh.: Lipno Nowe.

Gesucht zum baldigen Antritt für Gutshaushalt gebildete Stütze,

in ff. Stütze sowie Nähen firm. Angebote mit Zeugnissabschriften u. näheren Angaben unter A. B. 4731 an die Geschäft. d. Bl. erb.

**Suche zum 1. 4. 1924 zuverlässigen**  
**Beamten,**  
 der die polnische Sprache beherrscht. (Papiere werden nicht zurückgefordert.)  
**Seifarth, Strzeszki, pow. Sroda.**

**Suche zum baldigen Antritt einen**  
**Geschäftsführer**  
 aus der Getreidebranche mit mehrjähriger Erfahrung. Angebote mit Zeugnissabschriften, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen an

**Suche zu sofort**  
 auf Rittergut bei  
 Posen für

**Real-Tertianer**  
 Polnischer Unterricht Bedingung. Bewerber wollen Ansprüche usw. u. A. B. 4735 b. d. Geschäftsstelle d. Bl. niedergelegen.

**Zuverlässige Zeitungsasträger**  
 (Frauen, Anoben, Mädchen)  
 zum 1. Januar 1924 gesucht. — Zu melden in der Geschäftsstelle des

**Posener Tageblatts**, Zwierzyniecka 6.

**Gartenlehrling!**  
 Zum Erlernen der Gärtnerei werden zu bald oder zu spätem 1924 wieder  
**zwei fröhliche Gartenlehrlinge**  
 eingestellt. Glasshäuse vorhanden. (4697)

**Freiherr von Leezen,**  
 Schloss Drzeckowo p. Osieczna, Bahnh.: Lipno Nowe.

**Suche** klugere oder stillere, sedigen, jüngeren, gebildeten

**Beamten**  
 direkt unter meiner Leitung. Einj. Zeugnis und volkstümliche Sprache erforderlich. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lebensförderung a. missche, Galazj. v. Koźmin.

Alleinlebende evang. Witwe oder Fräulein wird als ehrliche, liebhafte

**Stücke**  
 zur Unterstützung d. Haushalt in Landwirtschaft für sofort gefordert. Ang. u. A. 4710 an die Geschäftsst. d. Blattes.

**Für ein kleines Geschäft** wird ein ordentlicher Mann vor sofort gefordert. Wied. unter A. B. 4733 an die Geschäftsst. d. Bl.

Alleinlebende Frau sucht Stelle b. älterem Herrn als **Wirtschaftsleiterin** Wied. u. A. 4719 a. d. Gesch. d. Bl.

**Feuerzeugglas**  
 in allen Sorten.  
 Glaserkitt, Glaserdiamanten, Bilderleisten liefern C. Zippert, Gniezno.

**Lebendig**  
 Der gute Schönburg  


## Aus Stadt und Land.

Posen, den 2. Januar.

**Der Übergang aus dem alten ins neue Jahr**

zollte wieder in der seit Jahren herkömmlichen Weise. In den letzten Stunden des Silvesterabends versammelten sich erfreute gerichtete Menschen in dichten Scharen zu feierlichen Jahresabschlussgottesdiensten; bei denen die Weihnachtsbäume neben den Altären zum letzten Male im Lichterglanz erstrahlten. Dann rückte man beseit noch einmal ebenfalls unter dem strahlenden Weihnachtsbaum zusammen, um mit Familienmitgliedern und Freunden das Fest des alten Jahres zu ziehen, sich in Betrachtungen über die Aussichten des neuen Jahres zu ergehen und auch der lieben Angehörigen und Bekannten und Freunde zu geben, die die hohe Grenzmauer von uns trennt. Mit dem Schlag zwölf begrüßte man den Anbruch des Jahres 1924 mit frohem Gläsern, während draußen auf dem Bahnhofe die langgezogenen idyllischen Töne der Polonoisinen das neue Jahr bewillkommneten. Gleichzeitig zog auf den Straßen der nun einmal übliche Neujahrszug mit einem wahnwirken Getobe, Gequieke usw. meist vom Alkohol übermannter Leute aller Kreise und Schichten ein, der einem die Frage ernsthaft nabelegte, wie es mit den für die Neujahrsnacht zugelassenen stark geschwächten alkoholischen Getränken möglich sein könnte, sich in einen derartigen Zustand absoluter Menschenunwirigkeit zu versetzen. Erst in der dritten Stunde begannen sich die Straßen von den sich beglückwünschenden Menschenmengen zu leeren.

Der Neujahrsitag brachte eine Fortsetzung des Schneefalls, der am Silvesterabend eingefangen hatte. Leute, die in dem Jahrestausch einen lebenswichtigen, ernsten Vorgang erblickten, sah man in die Kirchen eilen, um sich hier für das neue Jahr mit ersten Gedanken aus Gottes Wort in besonders feierlichen Andachten einzufüllen zu lassen. Im übrigen unterschied sich der Neujahrsitag kaum in irgend einer Form von einem gewöhnlichen Sonn- oder Feiertage. Der Briefträger, den man in der Vorfrühszeit am Neujahrsitag laufen ließ unter der Fülle von Neujahrsgrüßen, den ersten oder auch heiteren Inhalten von Haus zu Haus und von Familie zu Familie hatte eilen und dafür von jedermann Trübsal einheimen sehen können, gehört ja heut — als „Erungenschaft“ der Revolution von 1918 — am Neujahrsitag der Vergessenheit an; er ist aus dem Neujahrsstreichenbildung verdrängt worden. Die gewaltigen Schneemassen, die sich auf den Straßen breitmachten und deren Beseitigung aus den Verkehrszügen den Haushaltern gerade am Neujahrsstage sehr unvermeidbar, luden zu Handelsfahrten und zu Rodelfahrten ein. Ja, man erlebte es, daß in den Straßen liebliches Schellenläut diebare Luft hier und da erfüllte, — eine Tatsache, die man seit Jahr und Tag in der Großstadt kaum noch kannte.

Mit dem Neujahrsitag ist die lange Reihe der Feiertage zu Ende gegangen; am heutigen Tage ruft die erste Pflichterfüllung wieder an die Arbeit. Die Jugend wird am morgigen Donnerstag wieder die Stätten der Weisheit aufsuchen; auch für sie beginnt jetzt wieder der Ernst des Lebens, auf mehrere Wochen durch keinen Feiertag unterbrochen, da der 6. Januar, „Heilige drei Könige“, diesmal auf einen Sonntag fällt.

hb.

## Landwirtschaftliche

## Rohntabelle für den Monat Dezember 1923.

Der durchschnittliche Roggenpreis nach den Notierungen in der Zeit vom 26. bis 30. Dezember 1923, festgestellt durch die Tarifkommission in Posen, beträgt 5 625 000.— M.

		Monatslohn:
1. Herzciel	7 Br. das Jahr	3 281 250.— M.
2. Wächter, Biehhützen und Felbhützen	8 : : :	3 750 000.—
3. Wärderhütze	9 : : :	4 218 750.—
4. Böge und Kutschier	10 : : :	4 687 500.—
5. Handwerker	12 : : :	6 625 000.—
<b>Für Südwien:</b>		
a) Brotzunft	8 Br. das Jahr	3 750 000.—
b) Bäckerei, Brot-, Brotzunft u. Brot-		
c) Bierbedienstete	9 : : :	4 218 750.—
d) Bäckerei u. Kutschier	10 : : :	4 687 500.—
e) Handwerker	12 : : :	5 625 000.—
f) Häusler	12 Pfd. der Tag	675 000.—
g) Frauen 1 Pfd. die Stunde		56 250.—
h) Scherwerker:		
i. b. Rat.	3 Pfd. den Tag	168 750.—
ii. " "	5 : : :	281 250.—
iii. " "	7½ : : :	421 875.—
iv. " "	12 : : :	675 000.—
v. Saisonarbeiter (außertägige und örtliche)		
Dot. a	13 Pfd. den Tag	781 250.—
b	8½ : : :	478 120.—
c	6 : : :	337 500.—

## Noch nicht in Kraft getreten

Mr. Böhmer der polnische neue Postarzt, der für den Jahresbeginn in Ansicht genommen war. Anfragen der hiesigen Oberpostdirektion beim Warschauer Ministerium sind dahin beantwortet worden, daß die Ausführungsbestimmungen zu dem neuen Posttarif erst in den nächsten Tagen im Monitor Polak veröffentlicht werden können; bis dahin bleibt es also bei dem bisherigen Briefporto von 25 000 M. für einen Inlandsbrief usw. Wir werden unsere Leser von dem Inkrafttreten des neuen Posttarifs selbstständig rechtzeitig in Kenntnis setzen.

## Die neuen Posener Pensionspreise.

Am Silvesterabend kamen noch einmal die Pensionsmütter zu einer Besprechung zusammen, um den Pensionspreis für Januar festzulegen. Der Anschluß an die Erhöhung der Beamtengehälter wurde weiter beibehalten, und somit mußte für Januar eine Erhöhung der Pensionssumme um 150 Prozent festgesetzt werden. Die Dezembersumme betrug 20 bis 25 Millionen. Die Januarsumme wird also 50 bis 60 Millionen betragen. Es sind also die 150 Prozent nicht voll zur Anrechnung gekommen in Abtracht der schweren Lage, in der sich auch die Eltern der Pensionäre befinden. Allerdings muß, wie man uns hierzu schreibt, wieder betont werden, daß bei 50 Millionen nur eine einfache Ernährung gewährlebt werden kann. Beleuchtung und alles übrige bleibt wie sonst.

**Die Leistungszunahme im Dezember.** Nach Berechnungen der zuständigen Postmodschafskommission liegen die Unterhaltskosten in der zweiten Hälfte des Dezember im Vergleich zur ersten Hälfte um 6,69 v. H. Für den ganzen Monat hat die Kommission eine Leistungszunahme von 17,55 v. H. errechnet. Nach den Rechnungen des statistischen Amtes der Stadt Posen die z. B. im Druckerwerbe die Verdienstgrundlage bilden, beträgt die Leistungszunahme für Dezember 181,69 v. H.

# **Der neue Zuckerpriis.** Der Oberste Rat der polnischen Zuckerindustrie hat den Zuckerpriis für die erste Hälfte des Jahres zum Weizenzucker ohne Steuer und Transportkosten für 100 Kilogramm zu 110 Miliarden für 100 Kilogramm festgesetzt. Der Preis für Rauchzucker ist 45 Prozent höher.

X **Neue Mietforderungen.** Wie wir immer wieder vorausgesagt haben, ist das für den Jahresbeginn ganz bestimmt in Aussicht gestellte neue Mieterschubgesetz nicht zustande gekommen. Deshalb haben die Posener Hausbesitzer, soweit sie im polnischen Hausbesitzerverein zusammengeschlossen sind, zur Selbsthilfe gezwungen und in ihrer letzten Versammlung die Forderung folgender Mietsätze nach der Vorkriegsmiete von 1914 beschlossen, zu denen außerdem noch die Beiträge für die Nebenausgaben (Wasser, Gemüllabfuhr usw.) kommen: für 1 Zimmer und Küche 2½ Prozent, für 2 Zimmer 4 Prozent, für 3 Zimmer 5 Prozent, für 4 Zimmer 10 Prozent, für 5 Zimmer 15 Prozent, für 6 Zimmer 20 Prozent, für jedes weitere Zimmer 3 Prozent mehr. Für Räume für Handel und Gewerbe betragen die Sätze für die 1. Kategorie des Handels- und Gewerbepekants 60 Prozent, die 2. Kategorie 40 Prozent, die 3. Kategorie 30 Prozent, die 4. Kategorie 20 Prozent, für die 3. und 4. des Gewerbepekants 10 Prozent, die 5. und 6. 20 Prozent, die 7. 20 Prozent, die 8. 10 Prozent. Die Mieten sollen nach dem Schweizer Franken, und zwar nach dem jeweiligen Kursje vom 28. des vorhergehenden Monats bezahlt werden.

## Worte zur Altershilfe.

Wenn wir als misshandelnde Menschen in harter Winternot selbst der hungernden und frierenden Vögel nicht vergessen, um wieviel mehr haben ein Recht auf unsere Hilfe unsere noideindene Brüder und Schwestern!

Teilen wir mit den Alten, den Armen und Schwachen unser Brot, denn wir beten ja nicht: Gib mir, sondern: Gib uns unserer tägliche Brot. Der gute Schlüssel zu Gottes Gnadenhaus ist die leiblose, wohlwollende, geberfreudige Nächstenliebe.

Domherr Dr. Paeck.

Geldspenden nehmen alle deutsche Banken, Lebensmittel das Bureau der Altershilfe, Wohl Leżczyński & früher Kaiser-Ring, entgegen.

X **Die Folgen des Schneefalls.** Nach Mitteilungen des Eisenbahnamministeriums läuft der Güter- und Personenzugverkehr infolge des heftigen Schneefalls in den Direktionen Katowice, Krakau, Lemberg, Warschau und Stanislaw auf große Schwierigkeiten. In einer Reihe von Orten ist der Fernsprech- und Telegraphenverkehr gestört. Zur Überwindung der Schwierigkeiten haben die einzelnen Direktionen entsprechende Maßnahmen getroffen. — Im Bezirk der Eisenbahndirektion Posen selbst läuft der Eisenbahnverkehr noch auf keine größeren Schwierigkeiten; die Züge treffen, abgesehen von denen aus Danzig und Warschau, noch mit keinen nennenswerten Verzögerungen ein. Dagegen haben die Danziger und Warschauer Züge erhebliche Verzögerungen. So war heut der internationale Warschauer Zug, der um 5½ Uhr früh in Posen sein soll, um 10 Uhr vormittags noch nicht eingetroffen.

X **Ein Hochstapler,** der lange Zeit auch in Posen sein Unwesen getrieben hatte, ist auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei in Warschau am Silvesterabend dingfest gemacht und inzwischen nach Posen ins Polizeigefängnis eingeliefert worden. Es handelt sich um einen sogenannten Buchhaller Roman Frankiewicz, der 19 Jahre alt und in Bziers, Kreis Lubz, geboren ist und trotz seiner Jugend bereits eine großzügige Masse von Beitrügereien hier und in der ganzen Republik Polen, im ganzen mindestens hundert, begangen hat. Er hatte sich, nachdem er in einem Posener Kaufmannsgeschäft eine kurze Rolle als Lehrling gespielt hatte, den Namen Roman Komalski zugelegt und reiste mit einem auf dessen Namen gefälschten Paß, den er selbst angefertigt hatte, in der Rolle eines angeblichen Studenten umher und schloß Kaufverträge auf Schreibpapier, Schreibmaterialien, Kalender usw. in großem Umfang ab, ließ sich auf die Bestellungen 10 Prozent anziehen und trug die ganz erheblichen Summen — in einem Falle erhielt er 50 Millionen M. — für sich ein. Manchmal gefiel er sich auch in der Rolle eines Aquitators für ein gar nicht bestehendes Studentenblatt. Lange Zeit konnte er, der in Posen eine feste Wohnung hatte, unbhindert seine Beitrügereien verüben, bis ihn jetzt sein Schicksal ereilt hat.

X **Beschlagnahmte Diebstähle.** Im Bezirk des 8. Polizeireviers in der ul. Przemysłowa (fr. Margarethenstr.) wurde einem Manne ein größerer Posten sehr guter Wasche mit den Buchstaben H. S. abgenommen, die vermutlich aus einem Diebstahl bei besserem Leuten herrührten. Außerdem lagerte bei demselben Kommissariat 12 Meter weiß- und grau-gestrichenes Holz, das ebenfalls aus einem Diebstahl stammt. — Ferner wurde vom 2. Polizeikommissariat in der ul. Wielle Garbarsz 27 (fr. Große Gerberstr.) ein Herrerpelz mit besonderem Zeichen am Kragen beschlagnahmt.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einer Wohnung am Starý Rynek 80/82 (fr. Alter Markt) ein dunkelblaues Kostüm mit grünlichem Güter, sowie 3 Meter Popelinstoff im Wert von 100 Millionen Mark; aus einem verschlossenen Korridor in der ul. Szewinska 3 (fr. Schuhmacherstraße) ein dunkelgrauer Mantel und ein dunkelblauer Damenmantel im Wert von 80 Millionen Mark; aus einem Geschäft in der ul. Wielle 7 (fr. Breite Straße) nach dem Einschlagen der Schaufensterscheide 1 Dukund Kindertröpfel im Wert von 30 Millionen Mark; auf dem Grundstück Plac Działowy 10 (fr. Kanonenplatz) aus einem Stalle ein Paar Arbeitsperdegeschirre und aus einer Remise ein Paar Kutschegeschirre im Wert von 200 Millionen Mark; aus einem Geschäft in der Wielle Garbarsz 84 (fr. Große Gerberstraße) drei Stück Stoff, und zwar 52 Meter grauer Kord und je 2 Stücke von 45 Metern dunkelblauem Tuch im Gesamtwert von 3 Milliarden Mark; aus einem Keller in der ul. 27. Grudnia 13 verschiedene Flaschen Medizinalkraut im Wert von 250 Millionen Mark; aus einem Keller in der ul. Glogowska 81 (fr. Glogauer Straße) Schalen und Eisbeine im Wert von 50 Millionen Mark.

X **Auch eine Hilfeleistung!** In der ul. Kościuszki (fr. Klosterstraße) stürzte eine Dame und ließ dabei einen Scalpraten mit grauenfiedem Güter fallen. Ein dort herumlungerner Lümmel sprang hinzu, hob den Strophen auf und eilte davon.

X **Gefunden worden ist ein Damenkrimmerlagen mit Lila-futter und kann im 2. Polizeikommissariat in der Wielle Garbarsz 27 (fr. Große Gerberstraße) beschafft werden.**

X **Polytisch festgenommen wurden am Silvester- und am Neujahrtage 9 Petrusone und 8 Dirnen.**

stehen denen in der letzten Zeit das Gehalt sehr unregelmäßig gezahlt wurde, außer ihrem Gehalt 50 bzw. 75 Prozent ihrer Gemeinschaften für Dezember zu zahlen als Entschädigung für die durch die Entwertung der Mark erlittenen Verluste. Einer Missionärgesellschaft in der Nähe des Madenzenplatzes soll ein Platz für die Errichtung einer Kirche und eines Knabeninternats kostenlos überlassen werden. Nachträglich beiläufig die Versammlung, den örtlichen Unternehmern zu übertragen. Sodann wurde der Magistrat aufgefordert, bei der Kommunalbank eine Prolongation der für das Jahr 1924 erhaltenen Anleihe zu beantragen. Sodann wurde über die Polenausweisungen aus Deutschland Klage geführt und beschlossen, die Regierung aufzufordern, Repressionsmaßnahmen zu ergreifen. Zum Schluß wurde ein Dankesbrief des Kardinals Dalbor verlesen für die Überlassung eines Bauplatzes zum Bau einer Kirche im Schwedenhöhe.

\* **Graudenz 31. Dezember.** Die Schiffahrt auf der Weichsel hat wegen starlen Eisgangs eingestellt werden müssen. Alle Passagiere haben in den Häfen Unterkunft gefunden.

\* **Schillino, Kr. Thorn, 28. Dezember.** Auf Beschluß der Kommission zum Kampf gegen den Alkohol wurde das Gasthaus G. Schmidt hier geschlossen. Bisher fanden hier vier Gasthäuser ihr Auskommen. — In Ostigau wurde das Gasthaus von Oliszewski und in Guttaw die Schankwirtschaft von Rydzewski geschlossen.

p. Schröda, 1. Januar. Am 13. v. Mts. wurde in dem Dorf Schittwitz im hiesigen Kreise im Garten eines Landwirts die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Die bisherigen Ermittlungen nach der Mutter des Kindes haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß als Mutter eine Person aus der Umgebung in Frage kommt. Wer in der Lage ist, irgend welche Angaben zu machen, die zur Ermittlung der Mutter führen können, wird gebeten, dies beim nächsten Polizeiamt zu tun.

\* **Tuchel, 31. Dezember.** Nach einer Grippeverkrankung die Sprache verloren hat Frau Gutsbesitzer G. in Südpommern streift. Von der Krankheit zwar genesen, ist das Sprachvermögen gänzlich verloren gegangen.

## Aus dem Gerichtsaale.

\* **Łublin, 30. Dezember.** Im hiesigen Bezirksgericht gelangte dieser Tage ein Prozeß gegen den Landwirt Ignacy Cholejewski aus dem Dorf Wojciechow zur Verhandlung, der angeklagt war, seine Frau Katharina, sein 13-jähriges Tochterchen Stanisława, sein einjähriges Kind Władysława und seinen sechzehnjährigen Sohn Feliks Włodarczyk ermordet zu haben. Der Anlaß zu der schrecklichen Mordtat war eine Liebhaberei Cholejewskis mit seinem Dienstmädchen Pawlik, mit dem er nach der Ermordung seiner Frau nach Amerika reisen wollte. Cholejewski wurde zum Tode durch Ersticken verurteilt.

## Briefkasten der Schriftleitung.

(Ankünfte werden unterteilt. Briefliche Ankünfte erfolgt nur ausnahmsweise und wenn eine Briefumschlag mit einem Belegstück verseilt.)

B. G. P. Die Altersrente erhält jeder Versicherte, der das 65. Lebensjahr vollendet und eine Wartezeit von 1200 Wochen erfüllt hat, auch wenn er noch nicht invalide ist. Sofern ein Versicherter keine 1200 Wochenbeiträge (wozu auch Militärdienstzeit und Krankheitszeit in Anspruch kommt) geleistet hat, so kann nach Art. 65 der A.-B.-D. eine verminderte Wartezeit eintreten, wenn der Versicherte den Nachweis erbringt, daß er in den einzelnen Jahren 1888, 1889 und 1890 mindestens während 26 Wochen (wenn auch mit Unterbrechungen) eine berufsmäßige Lohnarbeit verrichtet hat, die inzwischen versicherungspflichtig geworden ist, oder in den Jahren 1891—1895 mindestens 200 Wochenbeiträge geleistet hat. Kann keine dieser Voraussetzungen erfüllt werden, und glaubt der Versicherte invalide im Sinne des Gesetzes zu sein, so bleibt es ihm unbenommen, den Invalidenrentenantrag bei dem zuständigen Versicherungsamt (Landratsamt, jetzt Starostwo) zu stellen. Invalidenrente erhält der Versicherte, wenn er darüber über 60% erwerbsfähig ist, wenn er auf Grund der Versicherungspflicht mindestens 200 Wochenbeiträge geleistet und die Anwartschaft aufrecht erhalten hat, das heißt während zwei Jahren mindestens 20 Beiträge geleistet hat. Eine Nachverwendung von freiwilligen Beitragssätzen kann nur höchstens ein Jahr erfolgen.

B. St. in N. In Nr. 1 des „Pos. Tagebl.“ finden Sie auf der vierten Seite eine Anzeige von neuen deutschen Handelskursen.

H. G. in J. 1. Wir würden keinen hinreichenden Grund, der gegen den Bau sprechen könnte. 2. Das können wir weder bejahen noch verneinen. 3. Ob mit, ob ohne Recht, man macht's eben einfach so. 4. Nein.

S. D. Nr. 52. Unseres Erachtens steht dem freihändigen Verkauf auch dann nichts im Wege. 2. Ob die Auflösung unter allen Umständen erlaubt wird, können wir Ihnen nicht sagen.

H. T. in D. Sie sind in beiden Instanzen zur Lieferung des Holzes verurteilt worden. Eine dritte Instanz, bei der Sie das Urteil ansehn könnten, gibt es nicht. Sie sind mithin zur Lieferung des Holzes verpflichtet. Auf Zahlung des Valutaunterschiedes haben Sie keinen Anspruch.

G. B. in St. 1. 15 300 000 M. 2. 37 Millionen. 3. Nur eine Million Mark vol.

## Geschäftliche Mitteilung.

**Hartwig Kantorowicz T. A.** hat anlässlich ihres 1923 begangenen 10-jährigen Jubiläums 2 neue Liköre auf den Markt gebracht: „Setna“ und „Jubilat“. Beide Liköre sind erstklassig und werden sicherlich viel Freunde finden. Wer sie noch nicht kennt, der möge „Qualität probieren“ und wird nicht enttäuscht, sondern entzückt sein. Der Geschmack, den beide Liköre hinterlassen, verdient wirklich „valorisiert“ zu werden

# → Posener Tageblatt. ←

## Handel und Wirtschaft.

### Handel.

**G** Vor der Leipziger Frühjahrsmesse 1924. Die Bestrebungen der deutschen Industrie, ihre wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande enger zu gestalten, werden gefördert durch die Leipziger Mustermesse, die durch die Zahl ihrer Aussteller wie auch der regelmäßige mit ihr kommenden Einkäuferfirmen, unterstrichen die größte Messe der Welt und der Hauptmarkt für den internationalen Gütertausch ist. Die hervorragende Stellung, die die Leipziger Mustermesse, verbunden mit Technischer Messe und Baumesse, nicht nur im Wirtschaftsleben Deutschlands, sondern im Welthandel einnimmt, verankert sie dem Umstande, daß sie international und universal ist. International ist sie, weil sie nicht nur Einkäufer aus aller Welt anzieht, sondern auch unter ihren Ausstellerfirmen einen verhältnismäßig großen Prozentsatz Ausländer aufweist. Das ist schon daraus ersichtlich, daß die Angehörigen einzelner Länder in besonderen nationalen Mefthäusern ausstellen. Die Leipziger Messe ist aber auch universal, denn es gibt keine Fabrikationsbranche, die nicht auf ihr vertreten ist; daneben ist sie ein Markt für Halbfabrikate und Rohstoffe. Um die Übersicht über dieses gewaltige Warenangebot zu gewinnen, ist die Messe in zwei Hauptteile gegliedert, nämlich in die sogenannte Allgemeine Mustermesse, die in mehr als 80 Meßpalästen der Innenstadt untergebracht ist, und in die Technische Messe, verbunden mit der Baumesse, die auch die großen Kollektivausstellungen der Elektrotechnik, von Automobilen, allgemeinem Industrieverdienst, chemisch-technischen Erzeugnissen, Baustoffen usw. umfaßt. Die gesamte von der Messe in Anspruch genommene Ausstellungsfläche umfaßt zurzeit mehr als 275 000 Quadratmeter. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1924 findet vom 2. bis 8. März, die Herbstmesse vom 31. August bis 6. September statt.

**G** Die Preise für polnisch-öberschlesische Kohle betragen, unter Berücksichtigung der letzten Zohnerhöhungen jetzt 100 Pfund Zuckerrubel, grobe Rübel I und II und Rübel Ia 80 000 000 M., Rübel I b 20 400 000 M., Rübel II 28 200 000 M., Feinkohle von 18 400 000—24 400 000 M.

**G** An der Moskauer Holzbörse wurden, nach einem Bericht der wirtschaftsamtlichen „El. Schifffahrt“, im vergangenen Monat im ganzen 45 Abschlüsse in Holzmaterien im Werte von 9 456 000 Rrub. zwölfzehn Rubel (ca. 930 000 Pfund Sterling) getätig. Gegenüber dem Monat Oktober war der Umsatz 2½ mal größer. Bei diesen Börsenabschlüssen werden jetzt langfristige Zahlungsstundungen gewährt. Die Preise schwanken sehr, doch ist immerhin von einer sinkenden Tendenz zu sprechen. Birkenholz franco Moskau wurde zu 65—70 Rubel je Kubikfasson verkauft (im Oktober 80 Rubel), gemischtes Holz 40—45 Rubel, Kundsitz kostete franco Eisenbahnstation des Centralbezirks 25—28 Kopjen je Kubikfasson (im Oktober 22 Kopfen).

### Wirtschaft.

**G** Zur Wiederbelebung des russischen Tabakanbaus. Der Anbau des Maiopsker Tabaks (Kubangoet), der auch über Russlands Grenzen hinaus bekannt ist, hatte in den letzten Jahren fast ganz aufgehört. 1917 betrug die Anbaufläche noch 4750 Desjatinen, sank im Jahre 1918 auf 587 Desjatinen und war im Jahre 1922 fast gleich Null geworden. In diesem Jahre wurden eine Reihe von Vergünstigungen für die Tabakanbauer eingeführt, die sich auf das Gebiet der Steuern und der Kreditgewährung beziehen und auch in Änderungen des Tabakmonopolsystems bestehen. Infolgedessen stieg die Anbaufläche im laufenden Jahre in dem genannten Gebiet bereits wieder auf 2000 Desjatinen. Die Ertragsschätzung ist allerdings noch hinter der früheren zurückgeblieben und beträgt jetzt 75蒲nd statt 100蒲nd je Desjatine. Somit hat sich die diesjährige Ernte auf etwa 150 000蒲nd Tabak belaufen. Da unter den Tabakanbauern des Bezirks von Maiop, die größtenteils Griechen sind, denen die Plantagen in Baden gegeben wurden, ziemlich große Armut herrscht, wird erwartet, daß auch im kommenden Jahre wieder erhebliche Staatsförderung zur Verfügung gestellt werden.

### Tadukrie.

**G** Die Veränderungen in der polnisch-öberschlesischen Schwerindustrie. Von polnischen maßgebenden Stellen wird angestrebt, daß im neuen Jahre das polnische Element in allen osteuropäischen Industriegesellschaften entsprechend der zahlensmäßigen Stärke der polnischen Bevölkerung noch mehr als bisher bei der Betreuung der maßgebenden leitenden Beamtenwohn zu berücksichtigen sei. Dass die Namen aller Aktiengesellschaften fortan die entsprechende polnische Bezeichnung führen, darauf wird streng geachtet werden. Was die kommenden Auktionsversteigerungen betrifft, so werden sie sich auf einige frühere Werke beziehen und so durchgeführt werden, daß der polnische und der französische Einfluss im Revier noch mehr erweitert wird.

**G** Ostsüdwestliche chemische Industrie. Die gesamte Ammoniumproduktion ist für das kommende Werk Jahr vorgesehen worden. Benzol wird als Motoren-ertriebsstoff weiterentwickelt. In Pech und pflanzlichem Terebintholz wurden für das neue Jahr nennenswerte Aufsätze gefestigt. Die Salbenfabrikationen sind reger geworden. Der Markt für Naphthalin und für Naphthalin (speziell für Wärmepehgut) liegt noch ruhig.

### Berichte.

**G** Die Bilanz der Emisionabteilung der russischen Staatsbank stellt sich am 18. Dezember, wie folgt: Die Bedeutung in Goldmünzen und Goldbarren beträgt 8 733 218,6 Tscherv., in Silbermünzen und Silberbarren 110 388,6 Tscherv., auf ausländischen Banknoten (das Pfund Sterling zu 0,85 Tscherv., der Dollar zu 0,194, die schwedische Krone zu 0,052) 4 877 274,6, Tratten in ausländischer Währung unter Abrechnung des vorjährigen Abzuges 447 147,1 Tscherv., diskontierte Wechsel 8 719 718,5 Tscherv., Schatzscheine, die durch materielle Werte gedeckt sind, unter Abrechnung des gewöhnlichen Abzuges 6 571 888,8. Die Passivaseite beträgt an Banknoten, die der Kasse der Verwaltung übergeben wurden, 27 200 000 Tscherv. Der freie Betrag der Emision stellt sich auf 279 842,2.

### Bon den Märkten.

Auf dem russischen Flachmarkt sind nach neuerlichen Angeboten des Exportes die baulichen Zuuhren wieder erhöht worden. Im Kreis Bezirk bringen sie 100—200 Pf. und an manchen Tagen noch mehr. Jedes Anlieben wurde angenommen. Außer dem Export treten der Gosport (staatliches Handelsamt), die staatliche Berggesellschaft (Gosberg) und die Gesellschaft Chlubovodstvo als Käufer auf. Gerne sind die Angebote in Smolensker Gouvernement, wo vor einiger Zeit die Bauern ihre Erzeugnisse gegen Preisforderungen zurücknehmen mussten und nun die wahrscheinliche Preissteigerung abwarten. — Die Russische Börsenverwaltung der russischen Leinenindustrie besteht sich im allgemeinen immer noch ziemlich schwierig. Der Einlauf für die Tuchte wird meist durch die gemischte A.-G. Exportorg. besorgt. Es bestehen aber Tendenzen, die Verarbeitung mit Rohstoffen ganz in die Hände des Textilindustrie zu legen. Die Flachseinfüsse für die textile Industrie liegen in den Händen des Zentralbüros des Exporten, der bis zum 10. Dezember 150 000 Pf. aufgelaufen hat, und einiger anderer Institutionen und Gesellschaften.

### Börse.

**G** Die Freiheit für den Eintausch der Schatzbons (Globubons) Serie I d in Serie I. a ist bis zum 15. Januar d. J. verlängert worden.

**G** Berliner Börse vom 29. Dezember. (An Millionen Mark) Wien und Budapest in 1000 Pf. Amsterdam 1 596 000 Dänemark 748 125, Schweiz 1 111 215, Norwegen 620 445, Finnland 102 742, Schweiz 737 135, Wien 59 451, Europa 2 17 455, Prag 123 44, Madrid 516 630, New York 4 189 500 Brüssel 188 528 London 18 254 250, Paris 215 400, Mailand 183 510 Bremen 29 725, Zürich 147 441, Navar 1945 125, Portugal 129 650.

**G** Österreichische Börsen in Berlin vom 29. Dezember. (Notiert von der österreichischen Kommission) Auszahlungen: Bremen 21 910, Wien 21 909, B. (100 v. H.), Gattow 627 T. G. (100 v. H.), Riga 163 5 G., 16 625 B. (63 v. H.), Novo 4 590 G. 414 100, B. (100 v. H.) — Polen: voll. die Mark 585 T. G. 615 T. B. (100 v. H.), lettischer Rubel 15 307 G. 16 016 B. (100 v. H.), finnische Mark 9817 G. 10 353 B. (100 v. H.), Lüttauen 390 000 G. 410 000 B. (100 v. H.)

### Warthaer Börse vom 2. Januar.

Dollar 6 390 000—6 350 000, Engl. Pfund 27 500 000, Schweizer Franken 1 109 000, Franz. Franken 825 000

### Warthaer Börse vom 31. Dezember.

Devisen:	
Belgien	228 010 G. Prag . . . . .
Berlin	0 00 0014 G. Neval . . . . .
Europa	33 550 G. Wga . . . . .
Italien	82 800 G. Schweiz . . . . .
England	140 000 G. Stockholm . . . . .
Helsingfors	158 500 G. Wien . . . . .
Amsterdam	2 436 000 G. Mailand . . . . .
Kopenhagen	1 146 000 G. Karam . . . . .
London	27 787 000—27 800 000 G. Goldmark . . . . .
Newark	6 350 000—6 400 000 G. Goldanthe . . . . .
Paris	328 750—323 500 G. Magoniowa . . . . .

Lendenz: ansteigend.

### Danziger Wallziskurz vom 2. Januar.

1 Million poln. Mark	0,96—0,91 Gulden
1 Dollar	5,86—5,89

Die Goldmark in Polen, errechnet aus dem Dollar kurs der Warthaer Börse vom 2. 1. 1924 (1 Dollar = 4,20 Goldmark) 1 511 000 Pf.

**G** Die Börsen- und Maßberichte sind wegen Störung im telephonische Verkehr ausgeblieben.

### Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörsen vom 2. Januar 1924.

(Ohne Gewicht)

Die Großhandelswaren verzeichneten in für 10% Et. bei sofortiger Befragung.	
Wheaten	21 070 000—23 070 000
Roggen	12 500 000—13 500 000
Weizenmehl	4 000 000—4 400 000
Roggenmehl	23 000 000—25 000 000
Grieß	12 000 000
Brauner	12 870 000—13 800 000
Pf. Zwiebeln	12 500 000—13 500 000

Märkte unverändert. — Lendenz: fest.

### Posener Börsenmarkt vom 2. Januar 1924.

(Ohne Gewicht)

Es wurden gezahlt für 10% Zuladung Geben gewichtet.
I. Rinder: I. Sorte 150 000 000, II. Sorte 125 000 000
615 000 000 M., III. Sorte 100 000 000—105 000 000 M.
Kälber: I. Sorte 160 000 000—170 000 000 M., II. Sorte 130 000 000
140 000 000 M., III. Sorte 110 000 000 M.
II. Schafe: II. Sorte 1 000 000 000 M.
III. Schweine: I. Sorte 230 000 000 M., II. Sorte 216 000 000 M., III. Sorte 180 000 000—190 000 000 M.
Der Auktionsvertrag: 30 Schafe 72 Bullen 53 Kühe, 117 Kälber, 706 Schweine 97 Schafe. — Tendenz: sehr lebhaft.

### Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

**G** Hauptleitung: Dr. Wilhelm Löwenthal (z. J. auf Urlaub). Verantwortlich: für Politik Dr. Martin Weißer; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtmeier; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Sihra; für den Angeienteil M. Grundmann. — Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt, o.T. A. sämtlich in Poznań.

Die

## Hackmaschine

### „Akme“

für Rüben und Getreide

Bauart Dehne — ist eine in technisch vollendetem Ausführung hergestellte landw. Maschine der Fabrik Kuhl & Lippitz, Jauer. Alle Größen sofort ab Lager Poznań lieferbar zu günstigen Preisen.

## Walzen-Schrotmühle

mit schrägl geriffelten Hartgußwalzen

für Hand-, Göpel- und anderen Kraftbetrieb

liefern prompt und zu billigsten Preisen

Fabryka Maszyn „HERKULES“

T. z. o. p.

Gniezno.

Illustrierte Preisblätter kostenlos. Günstige Einkaufsquellen f. Wiederverkäufer.

## Flöther

## Dreschgarnituren

sind unübertroffen, beliebt und bevorzugt in allen Teilen der Welt!

Auskunft erteilt der Generalrepräsentant der Firma

Th. Flöther A.-G., Gassen 1, Lausitz

Telephon 52-43.

Mielżyńskiego 23.



**G** Suche zu kaufen  
10—20 Zentner  
erstklassigen Leinkuchen  
Off. an M. Lorenz, Kurowo, p. Kościan.

Gute Hobelbänle  
 sofort preiswert abzugeben.  
Ang. u. 4724 a. d. Gesch. d. Bl.

## Tausch nach Deutschländ.

Zwei 2 Höhle Geisshäuser m. Einfachl. 32 Zimm.

2 B. Stens, 2 Lodenst. Öff. erö.

Felix Nowicki,